

Bez-Dilemma: Jetzt entscheidet Kanton

Das Zurzibiet kann sich nicht einigen, welche Bezirksschule geschlossen wird – jetzt stehen wieder alle vier Standorte auf der Kippe.

Stefanie Garcia Lainez

Fakt ist: Eine der vier Zurzibiet-Bezirksschulen Eendingen, Klingnau, Leuggern oder Bad Zurzach schliesst auf August 2022. Ab dann können die vom Kanton geforderten Schülerzahlen nicht mehr gleichzeitig an allen vier Standorten erreicht werden. Nur: Welche Bez es trifft, ist noch immer unklar. Im Juni stellte der Gemeindeverband Zurzibiet Regio drei Varianten vor. Sie alle haben gemeinsam, dass sowohl das Rheintal als auch das Surbtal und das Aaretal künftig eine komplette Oberstufe erhalten. Je nach Variante schliesst Klingnau oder Leuggern. Weder an der Abgeordnetenversammlung im Juni noch in der folgenden Vernehmlassung konnten sich die Zurzibiet-Gemeinden einigen. Die schlechte Nachricht: Jetzt muss der Kanton ein Machtwort sprechen, wie der Gemeindeverband in einer Mitteilung bekannt gibt. Die gute Nachricht: «Eine umfassende Oberstufe in jedem Tal im Zurzibiet ist weiterhin möglich.»

Felix Binder, Präsident von Zurzibiet Regio, ist nicht überrascht, dass sich die Gemeinden auch in der schriftlichen Vernehmlassung nicht auf eine Lösung festlegen konnten. «Es ist unbestritten: Eine Schule muss schliessen. Das ist immer mit Emotionen verbunden.» Seit fünf Jahren sucht der Verband nach Lösungen. 2017 erlitt das Projekt Oberstufe Aaretal (OSA) Schiffbruch, das die Aaretaler Gemeinden entwickelt hatten: Fünf von acht Gemeinden sagten Nein zum geplanten Oberstufenverband OSA mit dem Bez-Standort in Kleindöttingen. Immerhin schaffte es die von Zurzibiet Regio eingesetzte Arbeitsgruppe, im Juni drei Varianten zu präsentieren, die alle gesetzeskonform wären und umzusetzen, was die



In Leuggern steht eine von vier Bezirksschulen im Zurzibiet. Ihre Zukunft ist nicht sicher.

Bild: Philipp Zimmermann

Variante 1

Klingnau wird als Bezirksschulstandort aufgelöst, Leuggern bleibt bestehen. Klingnau wird neu zum Sekundar- und Real-Kleinststandort für die Jugendlichen aus Döttingen und Klingnau. Die Schüler aller drei Stufen aus Koblenz gehen nach Bad Zurzach, auch die Bez-Schüler aus Klingnau werden am Bezirkshauptort unterrichtet. Die Bez-Schüler aus Döttingen und weitere gehen nach Leuggern in die Schule.

Variante 2

Die Bezirksschule Leuggern wird aufgehoben, Klingnau bleibt. Der Schulkreis Rheintal-Studenland und der Schulkreis Oberstufe Unteres Aaretal (Osua) würden den neuen gemeinsamen Schulkreis Aaretal-Rheintal-Studenland bilden. Bei dieser Variante gehören die Döttinger und Klingnauer Kinder demselben Schulkreis an, müssten also nicht an unterschiedlichen Standorten zur Schule.

Variante 3

Klingnau verliert die ganze Oberstufe. Das Surbtal bleibt – wie in allen Varianten – unverändert. Das Rheintal-Studenland, Klingnau und Koblenz bilden einen Schulkreis und organisieren eine Oberstufe mit Bez-, Sek- und Realschule. Die Gemeinden links der Aare und Döttingen organisieren im Rahmen eines separaten Schulkreises ebenfalls eine eigene Oberstufe, die zu ihren Infrastrukturen passt.

Vision Zurzibiet von 2011 festhielt: eine Oberstufe mit Real-, Sekundar- und Bezirksschule in allen drei Tälern.

Kein klarer Favorit: Zurzibiet ist in der Standortfrage gespalten

Die Vernehmlassung zeigte, dass das Zurzibiet gespalten ist und die Gemeinden auch keinen klaren Favoriten haben. Den Vorwurf, dass jetzt die

Entscheidung auf das Bildungsdepartement abgeschoben wird, lässt Binder aber nicht gelten. Der Gemeindeverband habe eine koordinierende Funktion, nicht eine entscheidende. «Können sich die Gemeinden nicht einigen, bestimmt der Kanton. Das ist nach Gesetz so vorgegeben», sagt Binder und ergänzt: «Was mich aber mehr beschäftigt, dass wir überhaupt

über die Schliessung von Schulstandorten diskutieren müssen – während andere Regionen zusätzliche Schulhäuser bauen.» Da das Zurzibiet im Gegensatz zu anderen Regionen kaum wachse, würden in Zukunft auch die Schülerzahlen fehlen.

Da jetzt der Kanton entscheidet, sind alle vier Standorte wieder offen, nicht nur Leuggern und Klingnau,

sondern auch Bad Zurzach und Eendingen kommen wieder ins Spiel – wobei der Surbtaler Standort der einzige ist, der die Schülerzahlen erreicht und somit die besten Karten hat. Binder erklärt: «Wir haben alle drei Varianten dem Kanton weitergeleitet, schlussendlich hat der Kanton aber Entscheidungsfreiheit.» In den drei erarbeiteten Varianten steht eine Schliessung des Standortes im Bezirkshauptort nicht zur Debatte, damit eine komplette Oberstufe pro Tal möglich ist. Dafür werden die Döttinger und Klingnauer in zwei Varianten in unterschiedlichen Schulkreisen untergebracht. Obwohl Döttingen und Klingnau geografisch zusammengewachsen sind und gemäss Vision Zurzibiet einmal in einer Grossgemeinde aufgehoben werden. Binder sagt dazu: «Mit der Fusion der Rheintaler Gemeinden entsteht 2022 die erste von drei in der Vision skizzierten Grossgemeinden. Dass dies aber bald auch im Aaretal geschieht, ist unwahrscheinlich.» Insbesondere, da Döttingen 2013 eine Fusion mit Klingnau ablehnte.

In einem halben Jahr steht fest, welche Bez schliesst

Wie es jetzt im Zurzibiet-Bez-Dilemma weitergeht, ist offen. Bis in einem halben Jahr wird das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) von Alex Hürzeler entscheiden. Der Regierungsrat wird alle Standorte begehren und dann nach Kriterien wie Schülerzahlen, Raumangebot oder Schulweg entscheiden. Es ist nicht das erste Mal, dass der Regierungsrat die Schliessung eines Bez-Standortes beschliesst: 2017 bestimmte der Kanton, dass im Seetal die Bez in Fahrwegen schliesst. Obwohl die Schülerzahlen wie in Seengen genügt hätten, während Seon die Mindestanforderung nicht erreichte.

Oase-Projekt hat Auswirkungen auf den Neumarkt

Die Stadt Brugg sagt, wie es um die ins Stocken geratene Aufwertung des Neumarkt- und Bahnhofplatzes steht.

Geht es um die Neugestaltung des Bahnhof- und Neumarktplatzes, will es in Brugg einfach nicht vorwärtsgehen. Die Gründe dafür sind: unzählige Schnittstellen, mangelnde personelle Ressourcen und andere Priorisierungen. Auch diesen Winter werden sich wieder viele Passanten über die losen Steine und den glitschigen Boden auf dem Neumarktplatz ärgern.

Vorgestern wurde bekannt, wie der Kanton die Verkehrsplanung für den Ostaargau – vor allem in den Regionen Baden-Wettingen und Brugg-Windisch – auf ein starkes Bevölkerungswachstum bis ins Jahr 2040 ausrichtet (AZ von gestern). Das regionale Gesamtverkehrskonzept mit dem Projektnamen Oase lässt, wie eine Visualisierung zeigt, auch Spielraum zu, wie die künftig eingedeckte Neumarkt-Kreuzung für den Fuss- und Veloverkehr genutzt werden könnte.

Neumarkt-Eigentümer lassen Baumaschinen auffahren

Laut dem «Mehrjahresprogramm öffentlicher Verkehr 2020» des kantonalen Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) erfolgt die Umgestaltung des Bahnhofplatzes, der Neubau Busterminal «Bahnhof Zentrum» sowie der Ausbau der Campus-Passage voraussichtlich bis 2025. Früher reali-



Diese Visualisierung zeigt, wie in Brugg mit dem Oase-Projekt der Raum über dem eingedeckten Neumarkt-Knoten aufgewertet werden könnte.

Bild: zvg

siert wird ein grösseres Umbauprojekt über dem Brugg Einkaufszentrum.

Wie seit Juni dieses Jahres bekannt ist, werden auf dem Gebäudekomplex Neumarkt 2 und 3 – gegenüber der Migros – zwischen November 2020 und Frühling 2022 rund 28,6 Mio. Franken investiert in 23 neue Mietwohnungen. Wo steckt die Stadt Brugg mit ihrer Planung? Werden im Rahmen der angekündigten Bauarbeiten auf dem Neumarktplatz Synergien genutzt?

Zum aktuellen Planungsstand sagt Stefan Hein, Leiter Planung und Bau

bei der Stadt Brugg, der Masterplan für die städtebauliche und gestalterische Aufwertung des Areals zwischen Bahnhof- und Lindenplatz sei seitens Stadt mit dem Planerteam Stoos bis 2014 entwickelt und vom Stadtrat Ende 2016 zur Kenntnis genommen worden. Die Umsetzung der Teilprojekte geriet kurz darauf ins Stocken.

Dieses Jahr neue Gespräche mit Kanton und SBB geführt

Bei der Wiederaufnahme der Aufgaben im Jahr 2018 zeigte sich laut Ste-

fan Hein, dass aufgrund des Oase-Projekts neue bzw. geänderte planerische Rahmenbedingungen und Schnittstellen bestehen, die bei den künftigen Vorhaben im Bahnhofbereich Brugg mit zu berücksichtigen sind. «Vor diesem Hintergrund wurden im Laufe dieses Jahres mit den Planungspartnern Kanton und SBB Gespräche geführt, um für die künftigen Planungen und Projekte im Bahnhofbereich ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen», so Hein. Voraussichtlich bis Anfang 2020 könne über das Vorgehen und den Zeitplan für die Umsetzung von möglichen Aufwertungsvorhaben im Bereich Bahnhofplatz-Neumarkt informiert werden.

Bisher umgesetzte Teilprojekte im Masterplangebiet sind laut dem Leiter Planung und Bau das Fussgängerleitsystem mit den dunklen Beschilderungs- und Orientierungs-Stelen, die Veloparkierungsanlage Bahnhof in der Nähe des Marroni-Stands sowie mehrere Sitzinseln auf dem Neumarktplatz. Ob der umstrittene Neumarktbrunnen wie früher angekündigt verschwinden wird, kann Hein noch nicht sagen, da die Planung für die Aufwertung des Neumarktplatzes noch nicht weit genug fortgeschritten ist.

Claudia Meier

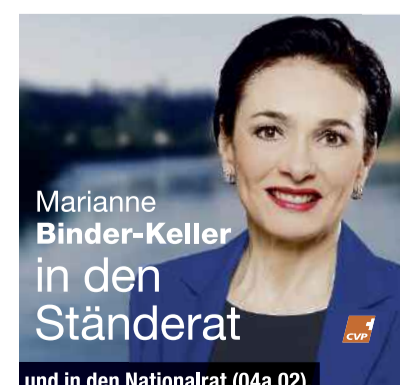
Überhitzter Backofen sorgt für Rauch

Brugg-Windisch Der Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch war am Donnerstagabend Schauplatz eines Feuerwehreinsatzes. Grund dafür war ein Backofen.

Wie Feuerwehrkommandant Stefan Hiltbold erklärt, war ein Backofen im Chemielabor der FHNW überhitzt. Es entwickelte sich Rauch, der den Feueralarm auslöste und die Feuerwehr auf den Plan rief. Nachdem die Ursache eruiert war, verständigte man den Schulleiter.

Dieser beschloss, den Backofen ausser Betrieb zu nehmen. Chemikalien sind keine entwichen und es gab keine Verletzte. Der Schaden beschränkt sich auf den ausgemusterten Backofen. (az)

ANZEIGE



Marianne
Binder-Keller
in den
Ständerat

und in den Nationalrat (04a.02).